



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

- Schafkoordinator -

GEH-Geschäftsstelle - PF 1218 - 37202 Witzenhausen

Sehr geehrter Herr Rist,

vielen Dank für Ihr Anliegen, welches ich gerne kommentiere möchte:

Prinzipiell ist es begrüßenswert, dass sich Milchschafter für unsere Rasse interessieren, das fördert den Erhalt der Rasse in toto, denn sie wird wieder genutzt! Es zeigt sich, dass Ihre Bemühungen um die Rasse fruchten...

Es stellt sich nur die Frage, ob eine Zucht auf den Schwerpunkt Milchleistung und melkgerechtes Euter anzustreben ist. Dem stehe ich ambivalent gegenüber. Wenn dies vernünftig und langfristig durchgeführt wird, kann man die Melkeignung und -leistung sicherlich als Kriterium mit hinzuziehen. Ein gesundes Euter brauchen auch die Schafe, welche in der Landschaftspflege eingesetzt werden und ihre Lämmer großziehen. In der Evolutionsgeschichte hat das Schaf jedoch stets nur zwei Zitzen, und so sollte es auch prinzipiell immer bewertet werden, auch jetzt schon! Das heißt, wenn ein Schaf mehr als nur zwei Zitzen hat sehe ich das als Mangel an und würde dieses Tier auch schlechter bewerten, da zusätzliche Zitzen auch Probleme mit sich bringen können:

- Mastitisanfälligkeit steigt,
- Verletzungsrisiko steigt,
- Blindtrinken der Lämmer an den nicht funktionellen Zitzen
- Usw.

Tiere mit solchen Nebenzitzen würde ich nicht direkt in ZWK II abstufen, aber die entsprechende mit Abzügen versehene Bewertung des Exterieurs vornehmen.

Alternativ wäre die Neu-Aufnahme eines weiteren Körmerkmales, nämlich wie beim klassischen Milchschaaf auch, die Euternote. Hier hätte man dann einen direkten



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH)

- Schafkoordinator -

Parameter zu bewerten, ohne das Exterieur gleich runterzusetzen und könnte somit auch Tiere mit „schlechten Eutern“ in ZWK I belassen.

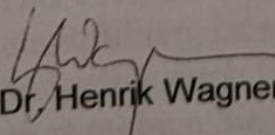
Inwieweit die Selektion verstärkt auf ein maschinenmelkbares Euter ausgerichtet sein sollte, wäre ich vorsichtig – hier macht man sich schneller etwas kaputt und würde nur kommerzielle Zwecke dienlich sein. Dies sehe ich momentan nicht als Priorität der Rasse. Treten aber Tiere mit Nebenzitzen etc. auf, die ein maschinenmelken unmöglich machen sollten solche Tiere nicht an Milchbetriebe gehen, sondern weiter in der Zucht in „normalen“ vielleicht Landschaftspflegebetrieben gehalten werden. Wohl aber mit einem entsprechend versehenen Abzug in der Körnote.

Die Zucht auf Hornlosigkeit müsste ebenfalls auf den Prüfstand. Hier kann man bei behornen Tiere Abzüge im Exterieur geben, aber keinesfalls aus ZWK I ausschließen, wenn die Rassenbeschreibung solche Hörner zulässt. Dass ab und an gehornete Tiere auftreten ist wie Sie sagen in der Genetik drin, aber man kann dies durch gezielte Selektion langsam herausbekommen, ohne den Genpool zu verkleinern. Alle Tiere in ZWK I können ja weiter verwendet werden.

So könnte man langsam das Krainer Steinschaf den aktuellen Bedürfnissen anpassen ohne wirklich was von seiner wertvollen Genetik zu verlieren. Gleichzeitig hätten wir damit die Möglichkeit die Rasse in ihrer Haltung zu dezentralisieren, was für einen Rassenerhalt immer von Vorteil ist!

Ich hoffe meine Ausführungen sind für Sie nützlich und ich stehe Ihnen selbstverständlich gerne für einen weiteren Austausch zur Verfügung!

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Henrik Wagner

(GEH-Schafkoordinator)